

## KONFERENZ

# Die Saat muß bald aufgehen

Saatgut für den Ökologischen Landbau ist rar. Der Erhalt interessanter Sorten, die Unabhängigkeit von Saatgutkonzernen und der Verzicht auf Gentechnik waren Themen einer Fachkonferenz.

**WITZENHAUSEN** ■ Wenn Saatgut manipuliert wird, werden ökologische Anbaumethoden zur Kosmetik. Wenn nur noch manipuliertes Saatgut auf dem

**VON MONIKA GANSTER**

Markt wäre, wären die Ansprüche des Ökologischen Landbaus ernsthaft in Gefahr.

Studierende dieses Fachgebiets hatten in dieser Woche eine Fachkonferenz zum Thema Saatgut auf die Beine gestellt. Einmal im Jahr wird am GhK-Teilstandort Witzenhausen eine Fachkonferenz zu einem landwirtschaftlichen Thema von Hochschülern organisiert, die von zahlreichen Firmen und Stiftungen finanziell unterstützt wird. Rund hundert Teilnehmer aus Deutschland und Österreich, meist Hochschüler landwirtschaftlicher Studiengänge, kamen zur fünf-tägigen Konferenz. „Das zeigt, wie brisant das Thema ist“, bilanzierte Andrea Mayer, eine der Mitarbeiterinnen im neunköpfigen Organisationsteam.

Eingeladen waren Züchter von Saatgut und Landwirt, sowie Referenten, die über historische Entwicklungen und rechtliche Rahmenbedingungen informierten.

Unterschieden wird beim Saatgut zwischen samenfesten Sorten und Hybridsorten. Hybridsorten, die aus verschiedenen Ausgangssorten entstanden sind, können nicht weitergezüchtet werden, weil sonst unkontrolliert neue Kreuzungen

*Das studentische Organisations-team der Saatgut-Konferenz. Unterstützt wurden sie in der Planung und Vorbereitung von Prof. Jürgen Heß, der das Fachgebiet Ökologischer Landbau leitet. (Foto: Ganster)*



auf dem Acker sprießen. Sie müssen deshalb immer wieder beim Züchter nachgekauft werden und ein Zyklus der Abhängigkeit entsteht. Den Ansatz, selbst Saatgut zu züchten, verfolgen bereits mehrere Initiativen, die samenfeste, ursprüngliche Sorten für den Ökologischen Landbau züchten. Dieses vielfältige Kulturerbe, so Dorothee Jahn vom Organisationsteam, müsse unbedingt erhalten werden. Aber solche Züchtungen stünden erst am Anfang, ergänzt ihre Kommilitonin Tanja John. Gerade jetzt müsse die Notwendigkeit zu handeln erkannt werden. Daß diese Saat bei möglichst

vielen Konferenzteilnehmern aufgegangen sei, ist die Hoffnung der Veranstalter.

Umstritten ist die Frage, ob sogenannte „Grüne Gentechnik“ in der Ökologischen Landwirtschaft eine Rolle spielen darf oder soll. In einem Abschlußreferat beantwortete Prof. Dr. Jürgen Heß, der erst vor zwei Wochen seine Antrittsvorlesung am Fachgebiet Ökologischer Landbau gehalten hatte, die Frage mit einem klaren Nein. „Dann wäre die letzte Bastion gefallen“, und der Vormarsch der Gentechnologie könne praktisch nicht mehr aufgehalten werden, prognostizierte der Agrarwissenschaft-

ler. Den derzeit unabwägbareren Folgen gentechnischer Züchtungen steht Heß äußerst kritisch gegenüber.

Es bestehe Handlungsnotstand, wenn man den Ökologischen Landbau auch in Zukunft frei von gentechnischen Einflüssen halten wolle, sagte Heß. Dabei können entsprechende rechtliche Rahmenbedingungen auf Ebene der Europäischen Union helfen aber auch eine politische Akzentsetzung. Heß verwies in diesem Zusammenhang auf fehlende staatliche Mittel, um die Züchtung samenfester Sorten unabhängig von großen Saatgutkonzernen zu ermöglichen.